

208

M. Reimann's Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,
Farbwaaren-, Buntpapierfabrikation und Droguenhandel.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.

Organ des „Allgemeinen Färber-Vereins“ und der
„Färber-Akademie“ zu Berlin.

8. April.

Sechszehnter Jahrgang.

1885.



Ausgabe in französischer Sprache: „Journal de Teinture de M. Reimann.“

In der Zeitungspreisliste Nr. 3910, franz. Ausgabe Nr. 528.

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, jede 4. mit 12-24 natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 20 Mark = 25 Francs = 10 Rubel (Banknoten) = 13 fl. ö. W. = 1 Pfd. Sterl. = 7 Dollars unter directer Zusendung durch die Expedition frei in's Haus. Bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum gleichen Preise. Einzelne Nummern 1 Mark. Insertionsgebühr 30 Pfennige für die einmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum. Alle Zuschriften sind an den Redacteur, Dr. M. Reimann, Berlin, 153 Köpenicker-Straße, zu richten.

Nachdruck und Uebersetzung aller Artikel dieser gesetzlich deponirten Nummer untersagt.

Inhalt.

Ueber die neuesten chemischen Fortschritte etc.	131	Hell Stahlblau auf Tuchen und Wollenstückwaare	136
Berichtigung	134	Fragen zur Anregung und Beantwortung	137
Nachrichten	134	Frage-Beantwortungen	137
Färber-Akademie	135	Briefkasten	137
Deutsche Patente	135	Farbwaaren-Preise	138
Correspondenz	135	Vacanzens-Liste	139

Am Freitag, den 10. April 1885, Abends 8 Uhr, findet eine ordentliche Versammlung des „Allgemeinen Färber-Vereins“ im Restaurant, 2 Ohmgasse, statt. Der Vorstand.

Ueber die neuesten chemischen Fortschritte in der Kattun-Druckerei.

Vortrag von Dr. D. N. Witt im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes.

Die Kattundruckerei, der Zeugdruck hat sich aus der Färberei entwickelt; er unterscheidet sich dadurch von ihr, daß er nicht die Gespinnstfasern in ihrer ganzen Masse gleichmäßig färbt, sondern dieselben in verwobenem Zustand örtlich mit Farbstoff beladet, und so mit Mustern versehen. Die Baumwoll-Färberei verwendet Beizen; die auf den Fasern befestigten Beizen werden später in Farbstofflösungen ausgefärbt, und so kommt eine waschechte Färbung zu Stande. Der Zeugdruck verfuhr zunächst so, daß er die Beizen örtlich auftrug und dann bei der Ausfärbung, wo der Farbstoff sich nur an den gebeizten Stellen verband, ein gemustertes Gewebe

erhielt; später lernte man Beizen und Farbstoffe in derselben Druckmischung vereinigen, Farben zusammensetzen, die sich durch Dämpfen oder bloßes Aushängen an der Luft entwickelten. So entstanden die jetzt im Zeugdruck üblichen Dampf- und Tafelfarben; auch auf Seiden- und Wollfasern ist das Dämpfen der aufgedruckten Farbstoffe nöthig, weil erst hierdurch eine vollkommene Vereinigung der Farbstoffe mit der thierischen Faser stattfindet, welche letztere dabei gleichzeitig auch die Rolle der Beize übernimmt, d. h. den Farbstoff chemisch bindet.

Die Fortschritte, die sich in neuerer Zeit — ich setze die Kattundruckerei, wie sie vor etwa 10 Jahren existirte, als bekannt voraus — entwickelten, sind in der mannigfaltigsten Weise zu Stande gekommen. Man hat einerseits die Stoffe, die man bedruckt, vielfach geändert